

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 7

Artikel: Die schönste Abwechslung im Haushalt
Autor: Guggenbühl, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F R A U U N D H A U S H A L T



DIE SCHÖNSTE ABWECHSLUNG IM HAUSHALT

von Helen Guggenbühl

Sie ist wirklich die schönste, die ich kenne, doch stellt sie gewisse Anforderungen an uns: Unternehmungslust, Beweglichkeit, psychische und physische, und vor allem Liebe zu Kindern. Denn was die segensreichste Abwechslung ins Haus bringt, das sind Ferienkinder.

Es gibt Menschen, die Kinder einfach nicht vertragen. Trifft das auf Männer noch häufiger zu als auf Frauen? Ich glaube nicht. Auf jeden Fall sollen alle, die Kinder nicht gern haben, die nächsten paar Seiten übergehen. Hier schreibe ich nur für Kinderliebende.

Warum ist es so schön, Ferienkinder bei sich zu haben? In allererster Linie, weil es die Kinder selber so schätzen, willkommene und vollwertige Gäste zu sein, und weil sich diese Freude sofort auf die Umgebung überträgt. Man kann nicht in strahlende Kinderäugnien sehen, ohne daß diese Strahlen in einem selber ein Feuer entfachen, das uns durch und durch erwärmt. Jeder, der Kinder gern hat, erlebt das immer wieder.

Die Umstellung

Selbstverständlich bringt Kinderbesuch überall dort, wo die eigenen Kinder noch klein sind, nicht viel Neues mit sich; der gewohnte Tagesablauf innerhalb der Familie bleibt sich gleich. Ganz anders, wenn die eigenen Söhne und Töchter erwachsen oder bereits nicht mehr bei uns zu Hause sind. Dann ist, sobald Ferienkinder eintreffen, eine Umstellung unerlässlich; Umstellung auf eine andere Lebensweise, das heißt Einstellung auf das, was Kinder nötig und auch gerne haben. Schon allein

die kleinen äußeren Maßnahmen geben Beweis dafür: Je nach dem Besucher oder der Besucherin werden Autogaragen samt Inhalt, Eisenbahnen, Bäbisachen und passende Bücher bereitgestellt, dafür verschwinden zum Beispiel die kostbare Email-cloisonné-Ente, die gotische Schatulle und vielleicht noch anderes hinter Schloß und Riegel.

Aber auch unser Tagewerk ist völlig anders als sonst. Vor allem besteht es aus Kinderbeaufsichtigten, Spielen, Spazierengehen; zwischenhinein wird etwa das Flicken von einem Bäbiröcklein verlangt, oder es sind allerlei Autolireparaturen notwendig. Auch die Menüzusammenstellung hat sich gewandelt. Der Hauptakzent liegt auf den Desserts; Glacés und Puddingköpfli stellt man ungewohnterweise auf den Tisch, Znuni und Zvieri dürfen nicht fehlen. Es zählt nicht mehr, was der Gatte oder man selber gerne möchte, sondern vor allem das, was das Kinderherz begehrte.

Natürlich setzen alle diese Änderungen im Haushalt Verständnis für das Kind voraus, und sie nehmen auch Zeit und Kraft in Anspruch.

Wie nahe liegt es, im Laufe der Jahre in seinen alten Gewohnheiten zu erstarren, so daß man im Haushalt für keine eingreifende Umstellung mehr begeisterungsfähig ist. «Das Tun des Menschen ist meist nichts anderes als ein tägliches Abhaspeln der Gewohnheiten.» Auf einen Haushalt aber, in dem Kindern die Türe offen steht, trifft dieser Spruch nicht zu. Statt langweiliges Abhaspeln glücklicherweise einmal unterhaltsame Beweglichkeit, statt Altgewohntes endlich wieder Junges, Zeitnahe, Le-

1000 Millionen Kaffeebohnen

gelangen jährlich aus den wichtigsten Produktionsgebieten zu uns, und wir machen den einzigartigen MOCAFINO daraus. MOCAFINO ist der erste in der Schweiz hergestellte Kaffee-Extrakt (Blitzkaffee) in 100 % reiner Qualität mit den natiivreinen Eigenschaften. MOCAFINO gibt mit heissem Wasser sofort einen edlen Kaffee, gerade so, wie Sie ihn wünschen, stärker oder schwächer, je nach Zeit und Laune. MOCAFINO ist «normal» oder «koffeinfrei» erhältlich in wundervoll aromatischer Qualität, ohne jeden Nebengeschmack!

Wenn Sie MOCAFINO in Ihrem Laden nicht finden, so schreiben Sie einfach eine Postkarte

an: **HACO, Versandabteilung, Gümligen,**
und Sie werden prompt nach Wunsch bedient.



HACO AG.
Gümligen



Achten Sie auf dieses Gütezeichen!

4, 6, 10 Liter



heute der meistverlangte
Dampfkochtopf
aus dem leichten
und stahlharten DUROperl-Material

bendiges in nächster Nähe. Also tut man auch sich selber einen Gefallen, und die Abwechslung, welche Ferienkinder mit sich bringen, ist in vielen Fällen schöner als die interessanteste Erneuerung einer veralteten Wohnungseinrichtung.

Zusammen mit seinen Eltern ist jedes Kind nach außen wie eine unbezwingbare Festung. Nur sie zählen, an sie klammert es sich, nur ihnen erschließt es sich. Erst wenn uns das Kind allein gegenübersteht, wenn es ohne Eltern mit uns verkehrt und ohne sie bei uns zu Hause weilt, ist ein Zugang zu ihm möglich.

Zum erfolgreichen Zugang ist eine Voraussetzung unerlässlich: Wir nehmen die Persönlichkeit des Kindes ernst. Oft erkennen wir dabei, daß es in mancher Hinsicht reifer ist, als wir es seinem Alter nach einschätzen. Haben wir den richtigen Weg zum Kind gefunden, so entsteht in ihm die Bereitschaft, sich auch einem andern Menschen zu erschließen. Oft zeigt sich dabei, wie außerordentlich hoch es ein Kind schätzt, eine Beziehung zu einem anderen Erwachsenen aufzunehmen. Es fühlt sich geehrt, vorübergehend aus der Kinderwelt herausgehoben, und wenn wir uns auf die Länge gut mit ihm verstehen, so knüpft sich vielleicht ein festes Band.

Natürlich liegt es am nächsten, in erster Linie die Kinder unserer Kinder und die aus der Verwandtschaft einzuladen. Nur auf diese Weise werden wir mit unseren Enkeln, Nichten oder Neffen wirklich vertraut. Das geknüpfte Band ist dann besonders wertvoll, es stärkt das Gefühl der Familienzugehörigkeit.

Selbstverständlich sind aber auch Kinder, die nicht der eigenen Familie entstammen, willkommen, zum Beispiel das Landkind in der Stadt, oder man lädt ein Stadtkind, das längst schon voller Sehnsucht von einem Bauernhof träumt, zu sich aufs Land ein.

Wünsche, Wünsche...

Wer sein Leben lang den Kontakt mit Kindern nicht verliert, verliert auch nie ganz die wahre Lebensfreude. «Ich setze mein Apfelsäckchen, selbst, wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterginge.» Das ist die Lebenshaltung, die durch einen regen Umgang mit Kindern immer wieder gestärkt wird.

Dieser Umgang ist aber nur möglich, wenn wir beim Zusammensein auf ihre Bedürfnisse Rücksicht nehmen. Die Erfahrung hat mich

zum Beispiel gelehrt, daß Kinder, besonders solche, die Geschwister haben, gern einige Tage, aber ungern allzu lange, allein mit Erwachsenen sind. Also sorgen wir wenn immer möglich für Gesellschaft. Vielleicht haben wir das Glück, nette Nachbarskinder zu haben. Oder man kann zwei, oder auch mehr Kinder aufs Mal zu sich nehmen. Sogar mit einem Geschwisterpaar geht es meistens ausgezeichnet.

Jede Mutter weiß, daß ein Kind, das auf Besuch ist, sich ganz anders verhält als zu Hause, wo es unverhüllt alle seine Seiten, die guten und die bösen zeigt und auch seinen täglichen Kampf mit den Geschwistern führt. Tritt es hingegen als Guest auf, so fällt ein Teil der Familienprobleme hinweg. Es ist dann soviel leichter ein «liebes» Kind, wie auch eine liebe Schwester oder ein netter Bruder zu sein. Und welcher Genuss – besonders für Einzelkinder und solche, die sonst allein schlafen müssen – nicht allein, sondern zu zweit im Kinderzimmer zu schlafen, im Dunkeln Geheimnisse auszutauschen oder einander Schauermärchen zu erzählen.

Weil jedes Ferienkind nicht nur sein liebstes Bäbi oder sein neuestes Auto, sondern auch viel Neugierde und Abenteuerlust mit sich bringt, gilt es diese Erwartungen, soweit das möglich ist, zu erfüllen. Denken wir uns deshalb zum voraus allerlei Unterhaltsames aus: Einen alten Band «Bräms Tierbuch» am Abend eine halbe Stunde gemeinsam betrachten, einen großen Klumpen Plastelin bereit halten, eine kleine Kletterpartie im Wald planen – solche Überraschungen sind der eiserne Notvorrat, von dem gezecht wird, wenn die Phantasie des Kindes versagt, das heißt, wenn es selber keinen Vorschlag auf die Frage «was sollen wir jetzt machen» zur Verfügung hat.

Immer wieder tauchen im Kinde Wünsche auf. Die ältere Generation hat die Hoffnung, daß alle Wünsche leichthin erfüllt werden, längst aufgegeben. Das Kind ist in dieser Beziehung noch optimistisch. Ihm gehört die Welt. Alles, was es heute will, wird sich bestimmt eines Tages erfüllen! So steht gerade jetzt, wenn es bei uns in den Ferien ist, vielleicht ein besonderer Wunsch im Vordergrund.

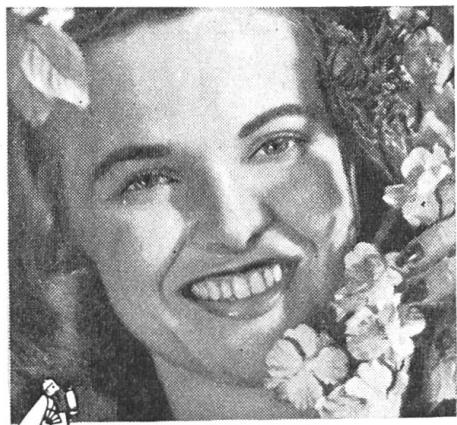
«Ich hätte so gerne auch eine Halbschürze, eine wie sie das Elisabethli hat, sie gefällt mir so gut.» Ein kleiner Wunsch läßt sich manchmal erfüllen – mein Ferienkind bekam die gewünschte Schürze und trug sie tagtäglich voller Stolz.

gibt es eine Garderobe ...

**aus 3 bis 4 Hemden,
wenn man immer
nur frische
und saubere trägt?**

pratica

**das Hemd,
das Sie noch heute
kaufen, —
... oder schenken.**



Frühlingsfroh

möchten auch Sie sein, wenn die Sonne strahlt und die Kinder lachen. Eine Kur mit dem angenehmen Elchina ersetzt aufgebrauchte Kraftreserven und schenkt Ihnen frisches Aussehen und neue Vitalität. Mit Phosphor + Eisen + China-Extrakten. Originalflasche Fr. 6.75, Kurpackung (4 grosse Flaschen) Fr. 20.-.

ELCHINA
eine Kur mit Eisen

Verjüngen Sie Ihren Teint

Müde, verhornte Haut, läßt Sie älter scheinen als Sie sind. Kommen Sie zu einer MS-Oelpackung. Sie ist ein wahrer Jungbrunnen, der Ihren Teint gründlich reaktivieren und ihm wieder ein jugendfrisches Aussehen verleihen wird.

**Salon de Beauté
Maria Schweizer**

Zürich 1, Talstr. 42
Tel. 27 47 58



die vorteilhafte Haushalt-Dose

FÜR HAUS UND SPORT
NIVEA CREME
ZUR HAUTPFLEGE

Fr. 3.60

**schützt
und
pflegt**

Foto AG, Basel

Jetzt Fr. 12000.-
zu gewinnen im
Nussella-Gratisswettbewerb!

Verlangen Sie bei Ihrer
Nussella-Bezugsquelle
gratis Wettbewerbsformulare.

Nussella

Koch- und Backfett
aus Kokosnuss, Oliven
und Sonnenblumenkernen.

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG, Rapperswil SG

Die Abgrenzung

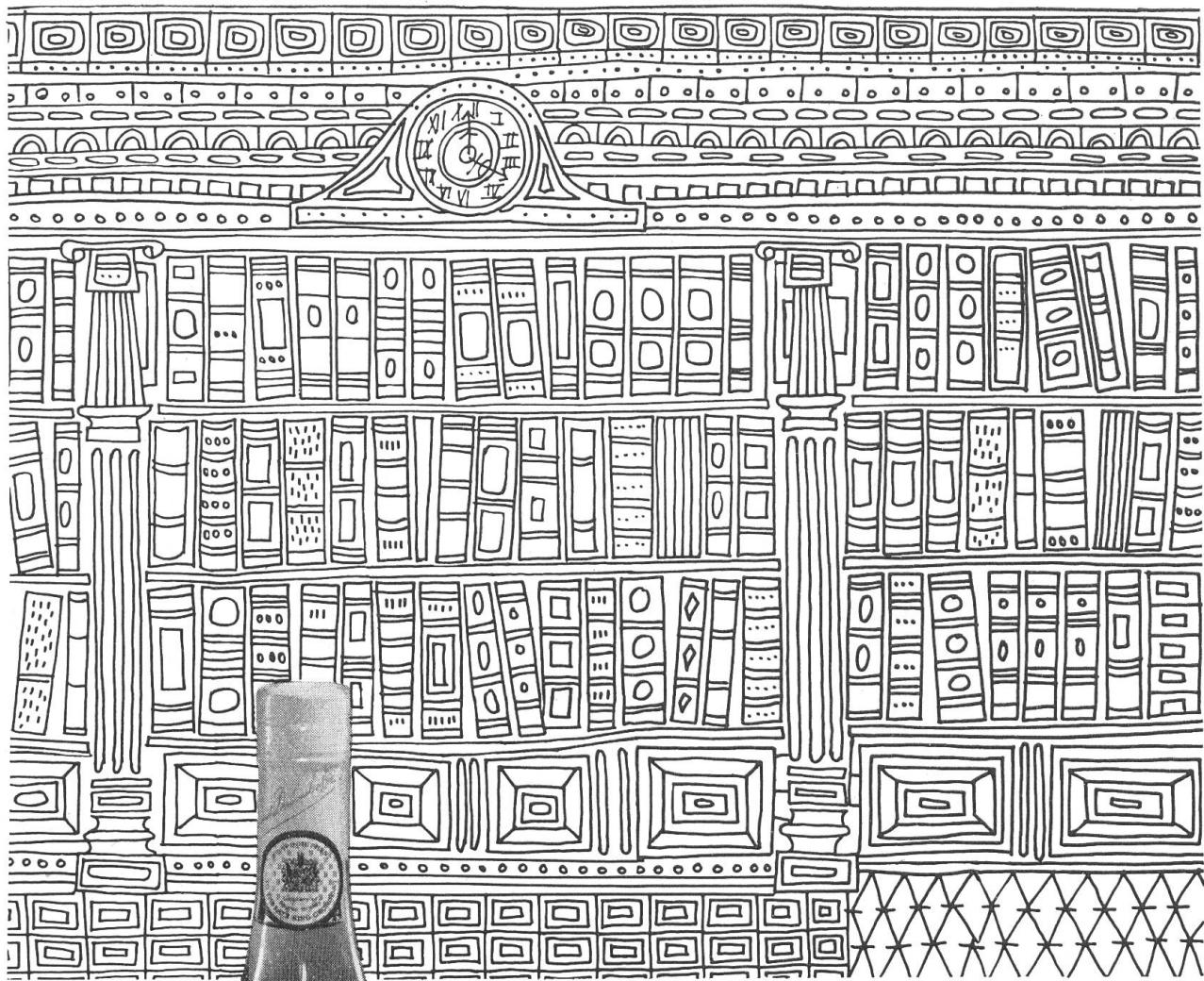
Mit wenig kann man viel Freude machen, und es lohnt sich, einen noch so banalen, aber heißen Wunsch eines Kindes zu erfüllen.

So wie es sich lohnt, Phantasie-Spielen freien Lauf zu lassen, auch wenn es auf Kosten der gewohnten Ordnung geht. Daß Schneidern ein wunderschönes Phantasiespiel werden kann, erlebte ich vor einigen Monaten mit zwei siebenjährigen Mädchen, die bei uns in den Ferien weilten. «Wir wollen unseren Bäbi neue Kleider machen», hieß es eines Tages, und ich hatte sofort das Material zu liefern. Drei Tage lang wurde hierauf zugeschnitten, geschneidert, mit heller Freude und zäher Ausdauer genäht und die Produkte anprobiert. Immer wieder entstanden neue Stücke für die Puppengarderobe, ohne Hilfe meinerseits, selbstverständlich auch ohne besondere Kenntnisse im Nähen, und alles nach eigener Inspiration. Sicher war diese Beschäftigung deshalb ein so lang andauernder Erfolg, weil sich niemand einmischte, und sich die eigene Phantasie restlos entfalten konnte.

Ja, die Ferienkinder sollen es schön haben bei uns! Ein weiterer Wunsch, der zwar weniger in Worten als in Taten, das heißt beim Spielen selber zum Ausdruck kommt, und unbedingt befriedigt werden sollte: Ein Raum oder auch nur eine Ecke des Raumes, reserviert für die Kinder. Da sind sie ganz bei sich selber, dürfen spielen und lärmern, und ihre Ware stunden- oder gar tagelang einfach liegenlassen. Es braucht dazu erstaunlich wenig Raum, die Hauptsache, für die Kinder und für uns, ist eine genaue Abgrenzung.

Im Umgang mit Kindern ist es ohnehin nötig, daß auf allen Gebieten gewisse Grenzen gesteckt werden, und auf ihr Einhalten geachtet wird, auch dies zu unserem Schutz und dem der Kinder. «Freiheit, aber mit Maß» sagt sich die Gastgeberin. Die Kinder sind zwar bei uns in den Ferien und wir müssen sie, Gott sei Dank, nicht erziehen, aber zuviel Verwöhnung schadet ihnen und schafft den Eltern nachher Schwierigkeiten. «Etwas länger als gewöhnlich aufbleiben, aber um acht Uhr im Bett sein – beim Abwaschen sollt ihr mithelfen – jeden zweiten Tag dürft ihr den Dessert bestimmen .. usw.» Gerade das lieben die Kinder, nämlich mildes Einhalten von vernünftigen Vorschriften.

Ein Segen für die Kinder und für uns ist



E. Oehminger AG, Montreux, Generalvertreter für die Schweiz



Very Superior Old Pale

Bisquit

oder V.S.O.P., bedeutet « hervorragend, alt und hell » und bezeichnet auf einer Flasche Bisquit einen erlesenen Cognac, der zwischen den klassischen *Drei Sternen* und dem feinen *Napoléon* seinen Platz hat, während letzterer nur vom kostbaren und ehrwürdigen *Extra Vieille* übertrffen wird.

Empfehlenswerte Bildungsstätte**„PRASURA“ AROSA***Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13**DOLMETSCHERSCHULE
ZÜRICH**

Sonneggstrasse 82

Tel. (051) 28 81 58

TAGESSCHULE**ABENDSCHULE**

Ausbildung mit Diplomabschluß für: Korrespondenten-Sekretäre, Geschäfts-, Verkehrs-, Presse- und Rechtsübersetzer, Verhandlungsdolmetscher und Übersetzer, Kongressdolmetscher

Vorkurs auf die Dolmetscherschule bei fehlendem Mittelschulabschluß

Diplomsprachkurse: Cambridge Proficiency and Lower Certificate, Abteilung für Diplomatie und vergl. Kulturwissenschaft

Charles Tschopp**NEUE APHORISMEN**

5.-6. Tausend

In reizendem Geschenkband Fr. 5.60

*Wir halten es für wahrscheinlich,
daß diese Aphorismen in die
Weltliteratur eingehen werden***GLOSSEN**

über Menschen und Dinge

3. Auflage

Entzückender Geschenkband Fr. 5.80

*Für literarische und psycho-
logische Feinschmecker*SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1

es, wenn sie an etwas, das wir selber besonders gern tun, teilhaben können. Wir erzählen zum Beispiel gern, sie hören begeistert zu. Oder wir kochen gern – zwar nicht immer! – und wenn das Kind daneben steht, beim Umrühren des Teiges hilft und mit Spannung zusieht, wie die Omelette gelb wird und sie unbedingt selber, wenn auch nicht in der Luft, so doch in der Pfanne kehren will, so ist das beiderseits die schönste Unterhaltung. Wenn wir selber etwas mit viel Freude machen, spornen wir auch die Kinder an. Auf diese Art und Weise gemeinsam verbrachte Stunden schaffen eine Art Kammeradschaft, auf die beide Teile stolz sind.

Wie ist es möglich?

So gibt es für die Kinder und für die Gastgeberin unzählige kleine und große Freuden. Vom vielleicht größten Opfer der Gastgeberin aber, das hinter allem Erleben im «Ferienhaus» steht, können die Kinder unmöglich Notiz nehmen: die Zeit. Wie kann man überhaupt plötzlich soviel Zeit für die Kinder aufwenden, ohne selber Ferien zu haben, und wo doch sonst die Tage voll ausgefüllt sind? Das beste Mittel ist viel Vorarbeit; was möglich ist, wird vorher erledigt. Sind dann die Kinder da, so gehört unsere Zeit ihnen. Andere Verpflichtungen, seien es die berufliche Tätigkeit, Familiengeselligkeit, der Flickkorb oder die Korrespondenz werden, soweit es möglich ist, an den Rand geschoben oder ganz übergangen. Nach der Abreise der so anspruchsvollen kleinen Gäste ist man zwar seelisch frisch, aber geistig und körperlich eher müde. Unendlich viel Unerledigtes hat sich inzwischen angehäuft. Müde oder nicht, nach und nach bewältigt man es dennoch.

Noch jemand bringt mehr oder weniger freiwillig und selber etwas im Hintergrund stehend, ein großzügiges Opfer, nämlich der Ehemann. Er hat zugunsten der Ferienkinder auf allerlei Fürsorge und Rücksichtnahme seiner Frau, die jetzt fast keine Zeit für ihn hat, zu verzichten. Die einzige Entschädigung wird ihm dargebracht von den Ferienkindern selbst, wenn er sich in seiner Freizeit mit ihnen beschäftigt. Es ist die von ihm und seinen Spielkumpanen gemeinsam erlebte Freude.

Das große Opfer an Zeit und Kraft, das wir unseren lieben Ferienkindern bringen, ist nie umsonst. Die Kinder genießen die leichte Verwöhnung, und ganz besonders, daß jemand

soviel Zeit für sie hat. Sie fühlen sich in der andern Familie mehr auf die eigenen Füße gestellt und machen in einer andern Welt neue Erfahrungen, von denen sie manchmal noch lange zehren – und kehren zuletzt furchtbar gerne wieder zu den Eltern und Geschwistern zurück! Zu Hause sehen sie Altes mit neuen Augen und lernen manches, was ihnen früher selbstverständlich schien, schätzen. Aber auch die Gastgeberin genießt die Rückkehr in ihr altgewohntes Leben samt Tagewerk, ähnlich wie nach der Heimkehr von einer schönen, aber etwas anstrengenden Reise.

Der rechte Weg

Warum kommt diese schönste Abwechslung im Haushalt, das Einladen von Kindern aus der Verwandtschaft oder von Freunden bei uns so selten vor? Liegt es am Zeitopfer, ist es also in erster Linie Rücksicht auf sich selbst, auf den Gatten, oder die Familie im allgemeinen, die uns davon abhält? Oder spielt auch eine gewisse Ängstlichkeit mit? Die Fragen: Bin ich den Kindern gewachsen, mag ich sie bewältigen, rege ich mich dabei nicht allzu sehr auf – wirken beunruhigend und verhindern an der Ausführung.

Die verschiedenartigsten Gründe können uns verhindern, hin und wieder Kindern Gastfreundschaft zu gewähren. Vielleicht entschließen wir uns aber trotz allen kleinen und großen Hindernissen eher einmal dazu, wenn wir nicht nur an uns, sondern auch an die betreffenden Eltern denken. Denn oft kann durch die Bereitschaft, die Kinder für zwei Wochen bei sich aufzunehmen, den Eltern geholfen werden. Zum Beispiel bietet sich ihnen dadurch Gelegenheit, einen dringend nötigen Erholungsaufenthalt zu machen, oder die seit der Hochzeit geplante Auslandreise, die nur ohne Kinder möglich ist, zu unternehmen.

Andererseits liegt aber der Grund, daß Kinder nur ausnahmsweise in einer andern Familie zu Gast sein können, häufiger als man meint, gerade bei diesen Eltern selbst. Sie wollen ihr Kind für sich allein haben und verhindern konsequent alles, was den Kontakt mit andern

Menschen fördern könnte. So wie Anne-Bäbi Jowäger ihren Jakobli am Sonntag nicht ins Dorf gehen ließ zum «Eier-Auflesen», auch wenn er sich das noch so sehnlichst wünschte, sondern er sie begleiten mußte auf dem Rundgang im Bohnen- und Kabisplatz, so bewahren manche Mütter ihre Kinder am liebsten ständig und weit über das Alter hinaus, wo dies nötig wäre, in eigener Obhut. Wie können solche Mütter, in ihrem eigenen aber vor allem im Interesse ihrer Kinder, des Bessern belehrt werden? Vielleicht zeigt ihnen ein Abschnitt aus einem Brief Pestalozzis den Beginn des rechten Weges:

«Es entspricht der allgemeinen Erfahrung, daß ein Kind sich leicht an den Anblick und die Pflege jener gewöhnt, die es häufig in freundschaftlicher Beziehung zur Mutter sieht. Das Kind lernt damit jene lieben, auf welche die Mutter lieblich blickt; es lernt jenen vertrauen, welchen die Mutter Zutrauen schenkt.»

Und was wir uns alle zu Herzen nehmen müssen, wenn wir Kinder bei uns aufnehmen, lehrt uns die Fortsetzung dieses Briefes:

«Es wird deshalb bald auch für einen Außenstehenden möglich werden und selbst für einen solchen, den die Mutter nicht kennt, die Zuneigung und das Vertrauen des Kindes durch eine gewisse Art des Verhaltens zu erwerben. Das erste Erfordernis, um solches zu erlangen, ist die Zuverlässigkeit im ganzen Gebaren. Wenn es auch kaum glaubwürdig scheint, so ist es doch so, daß Kinder zum Beispiel für die kleinsten Abweichungen von der Wahrheit durchaus nicht blind sind, einzelne Kinder nehmen sie sogar richtig übel. Ebenso kann man sich durch schlechte Laune, der man einmal nachgibt, die Zuneigung eines Kindes verscherzen und sie durch keine Schmeicheleien mehr zurückerwerben. Diese Tatsache ist sicher erstaunlich; sie kann als Beweis für die Behauptung angeführt werden, daß im Kinde ein reiner Sinn für das Wahre und Gute liegt, der gegen die fortwährende Versuchung von Falschheit und Verdorbenheit, die der Schwachheit der menschlichen Natur entstammt, ankämpft.»



Naturgrüne Hero Erbsen - ein wahrer Genuss!

Da lacht das Herz –
die Augen freuen sich

Die Naturfarbe der Hero-Erbsen
bleibt ohne künstliches Grünen
erhalten, weil sie sofort nach der
Ernte auf neuzeitliche Art
konserviert werden. Hero-Erbsen...
glustig grün, zart und gehaltvoll wie
schonend gekochte Frischerbsen.

Kalbshaxen, bürgerliche Art,
mit Hero Erbsen



Hero

... für Ihr Menu von morgen
– im Handumdrehen zubereitet

Erbsen

	1/2 Dose	1/1 Dose
mittelfein	—.95	1.60
halbfein	1.10	1.90
fein	1.20	2.10

Hero Conserven Lenzburg